



„Je besser und relevanter die Ausbildung, desto höher ist das Gehalt“

Armand Kaáli-Nagy
OPWZ-Geschäftsführer

OPWZ



„Durch die Gehaltsentwicklung ist die Grenze von 100.000 Euro nicht mehr so dramatisch“

Julian Maly
Maly & Partner

MALY & PARTNER

Wo Sie mit 30 Jahren 100.000 Euro verdienen

In diesen sechs Jobs ist das Top-Gehalt jedenfalls möglich

VON JENNIFER CORAZZA

Mit 30 Jahren 100.000 Euro brutto im Jahr verdienen: klingt nach Lottosechser, ganz so unwahrscheinlich ist es aber nicht. Denn es gibt diese Topverdiener – und gar nicht so selten, berichtet der Wiener Headhunter Julian Maly. Erst kürzlich habe er einen 28-jährigen Investmentbanker vermittelt. 160.000 pro Jahr wurde für ihn geboten, 60 bis 70 Arbeitsstunden die Woche muss er dafür liefern. „Durch die Gehaltsentwicklung der vergangenen Jahre ist die Grenze von 100.000 Euro nicht mehr so dramatisch“, nimmt es Maly gelassen. Einige Branchen wären bereit, diese Summe für qualifizierte Kräfte zu zahlen – auch wenn diese jung sind oder wenig Erfahrung am Arbeitsmarkt mitbringen. In welchen Jobs das der Fall ist?

Darauf haben Maly und Gehaltsexperte Conrad Pramböck eine klare Antwort. Doch dazu später mehr, denn eines muss vorweg klar sein: Jahresgehälter von 100.000 Euro häufen sich bei 30-Jährigen vielleicht, trotzdem handelt es sich um ein Nischenphänomen von weit unter einem Prozent aller Einkommensbeziehenden in Österreich.

Die wachsende Nische

Insgesamt 6.977.651 Einkommensbeziehende in Österreich gibt es laut Statistik Austria, die sich auf die aktuellsten Daten der Lohn- und Einkommenssteuer 2021 stützt. Auch Selbstständige sind inkludiert – ein wesentliches Kriterium, da Topverdiener oftmals keine Angestellten sind. Von diesen knapp sieben Millionen Einkommensbeziehenden verdienen etwas mehr als 170.000 Personen 100.000 Euro brutto* und mehr im Jahr. Unter 30-Jährige darunter sind rar: lediglich

1.671 Personen haben die Schwelle trotz ihres jungen Alters bereits überschritten. Erweitert man den Kreis auf unter 40-Jährige sind es 19.207 Personen, also 0,28 Prozent aller Verdiener in Österreich. In welchen Branchen diese arbeiten? Vermutlich in einem dieser Jobs.

Lukrative Jobwahl

Der Gehaltsprofi Conrad Pramböck definiert sechs Branchen mit besonders hohen Verdienstmöglichkeiten und auch Personalberater Julian Maly stimmt zu, dass 100.000 Euro Bruttogehalt hier durchaus zu holen sind. Wenn auch manchmal nicht als Fixum, sondern aufgepöppelt durch variable Bestandteile wie Prämien.

An erster Stelle nennen beide Experten den Vertrieb – im Idealfall in der technischen oder IT-Sparte. „Dort geht es relativ schnell“, sagt Maly. Ein Studium ist nicht unbedingt nötig, der Einstieg in die Arbeitswelt erfolgt jung. Ein talentierter Verkäufer knackt vielleicht sogar mit Ende zwanzig schon die Hunderter-Marke. Ganz weit vorne sind auch die Unternehmensberater großer Beratungsfirmen oder Freiberufler. „Sie profitieren von ihrer Spezialisierung und der Arbeit im B2B-Segment“, erklärt Pramböck. Denn von Business zu Business zu arbeiten, sei für das Gehalt immer lukrativer als im direkten Kundenkontakt (B2C). Wenig überraschend und doch traditionell gut bezahlt sind IT-Spezialisten. „Kommt man nach zwei Jahren im Silicon Valley nach Wien zurück, spielt man in einer ganz anderen Liga“, erzählt Julian Maly, der weiß, dass 100.000 Euro in diesem Segment nur der Anfang sind. Immer ganz oben bei den einkommensstärksten Jobs sind Ärzte sowie Rechtsanwälte in Großkanzleien. Auch hier wären Spe-

zialisierungen im Bereich der Unternehmensberatung und des Wirtschaftsrechts besonders zu empfehlen, sagt Pramböck. Zuletzt erwähnt der Gehaltsprofi noch den Spitzensport, sofern dieser in breitenwirksamen Sportarten ausgeübt wird. Mit Fußball und Skifahren wird man auch im jungen Alter weit über die 100.000 schießen. Speziell zünden würden hier Erfolgsprämien und Sponsorenverträge.

Mit Plan ans Ziel

Wer Teil des elitären Kreises der Jung-Spitzenverdiener sein will, sollte die Karriereplanung nicht dem Zufall überlassen. Denn ohne gewisse Kriterien zu berücksichtigen, wird es schwierig, weiß Pramböck: Neben der Tätigkeit an sich, braucht es jedenfalls eine tiefer gehende Spezialisierung. Etwas, das man anderen voraus ist.

Der Job-Standort sollte in Ballungszentren liegen, denn dort sind Gehälter tendenziell höher. Die Größe des Unternehmens ist ausschlaggebend – je größer desto besser. Außerdem warten bessere Aufstiegschancen als in Kleinbetrieben. Führungsverantwortung sollte nicht gefürchtet, sondern proaktiv übernommen werden. „Leitende Positionen eröffnen hohe Einkommenspotenziale“, so Pramböck. Und zuletzt: das Vertrauen des Chefs oder der Kunden gewinnen. Denn ein hohes Einkommen lässt sich niemals im Alleingang erzielen.

*adaptierter Bruttobezug, um Einkommen aus Einkommenssteuerstatistik mit Lohnsteuerstatistik vergleichbar zu machen (SV-Beiträge wurden bei Lohnsteuer abgezogen)

Jobchancen per se hätten sich deutlich verschlechtert. Unternehmen befinden sich aktuell in einer „abwartenden Haltung“, erklärt der OPWZ-Geschäftsführer. Sie prüfen ihre Ressourcen ganz genau. „Sie kündigen nicht, aber groß eingestellt, wird auch nicht“, liest Kaáli-Nagy aus den Befragungen. Das „händeringende Suchen“, wonach Einsteiger jegliche Verhandlungsmöglichkeiten am Markt hätten, wäre vorbei. Ein großes Gehaltsplus für Einsteiger wäre in nächster Zeit somit nicht realistisch.

Der Tipp für alle Einsteiger, die sich noch mehr Geld erwarten würden: auf das Gesamtpaket achten. Was gibt es monetär und welche Zusatzleistungen bietet ein Unternehmen? Der finanzielle Mehrwert könnte hier enorm sein. Etwa durch Essensgutscheine, Jobtickets oder Betriebspensionen.

Neuer Fokusgruppenbericht der Leitbetriebe Austria

Mentale Gesundheit ist das Schlüsselthema

Gesundheit im Job. Die Leitbetriebe Austria präsentierten gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien ihren zweiten Fokusgruppenbericht („Beruflicher und privater Einklang“) im Rahmen der Initiative „Neue Welt der Arbeit“. Das Ergebnis? Mentale Gesundheit ist das Thema der Stunde, wenn es um Innovation, Work-Life-Balance, Diversität und lebenslanges Lernen geht. Eine Schlussfolgerung, die Elke Berger, Leiterin der Human Resources der RLB NÖ-Wien nicht überrascht: „Wir tun bereits sehr viel für die mentale Gesundheit. Das Ergebnis ist aber ein toller Unterstützer und Verstärker.“



Elke Berger, Martin Hauer und Monica Rintersbacher (v. li.)

Martin Hauer, Vorstand der RLB NÖ-Wien, findet neben der mentalen Gesundheit auch den „Purpose“ (den Zweck) zentral: „Wir müssen nach dem Zweck fragen. Was sind die Werte, auf deren Basis man täglich arbeitet?“ **RS**



ImmoScout24 wurde als einer der besten Arbeitgeber ausgezeichnet.

ARBEITGEBER DER WOCHE

Jede Woche präsentiert job.kurier.at den Arbeitgeber der Woche. Jetzt Code scannen und Jobs zu diesem Arbeitgeber auf job.kurier.at finden.



Ihr Unternehmen ist ein zertifizierter **Great Place To Work®**, also ganz offiziell ein toller Arbeitsplatz? Ja – und sogar einer der besten Arbeitsplätze in Österreich. Seit 2020 stellen wir uns der Prüfung durch das Zertifizierungsprogramm „Great Place To Work®“. Durch Feedback der Mitarbeitenden und die Analyse der Personalarbeit wird regelmäßig festgestellt, dass wir einen sehr attraktiven Arbeitsplatz bieten. 2021 wurden wir in der Kategorie für unter 49 Mitarbeitende sogar zum besten Arbeitgeber Österreichs gekürt! Und

auch dieses Jahr landeten wir wieder unter den besten der besten. **Warum arbeiten Ihre Mitarbeiter:innen so gerne für Sie?** Unsere rund 50 Mitarbeitenden zeichnen sich durch verschiedene Lebensentwürfe und kulturelle Vielfalt aus. Im Büro warten zahlreiche Goodies und der vielleicht schönste Ausblick Wiens. Neben einer freundschaftlichen und förderlichen Unternehmenskultur, Vertrauen, Offenheit und Vielfalt geht es um eine flache Hierarchie mit zahlreichen Wachstums- und Lernmöglichkeiten innerhalb Europas.

Jetzt finden auf job.kurier.at

